



## "MamaMia Bornheim" Interkulturelles Frühstückscafé 2021

### Konzept

Ziel des „MamaMia“ Frühstückscafés ist es, ein offenes und niedrighschwelliges Angebot zu schaffen. Frauen können andere Frauen mit Kleinkindern kennenlernen und sich miteinander austauschen. Um auch solche Frauen zu erreichen, die gewöhnlich keine Bildungseinrichtung besuchen würden, ist die Teilnahme an der „MamaMia“ Gruppe kostenfrei und ohne feste Anmeldung.

Jedes Treffen startet mit einem Ritual, einer Begrüßungsrunde, bevor das gemeinsame Frühstück beginnt. Während des Essens entsteht bereits ein lebhafter Austausch zwischen den Frauen. Dabei greifen wir Fragen auf, die sich aus den Gesprächen ergeben. Wir bieten den Frauen auch Einzelgespräche an und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Nach dem Frühstück steht die gezielte Beschäftigung mit den Kindern oder ein bestimmtes Thema im Vordergrund. Die Mütter werden angeleitet gemeinsam mit ihren Kindern zu musizieren, zu malen, zu basteln, zu spielen, zu tanzen oder zu turnen. Bei den Themenbausteinen geht es um bedarfsorientierte Informationen z.B. Medienkonsum, einen Erziehungsrahmen zu schaffen oder gesunde Ernährung.

Den Frauen werden kostengünstige Spielideen und Materialien vorgestellt, denn häufig stehen nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung. Bei schönem Wetter nutzen wir Spielplätze und Grünflächen in der näheren Umgebung. Wir geben den Teilnehmerinnen Anregungen, was sie draußen mit den Kindern unternehmen können (Slalomlaufen um Steine oder Stöcke, blühende Gräser sammeln, pressen und ein Bild gestalten, Insekten beobachten, Zapfen-Spiele und Basteleien, Spiele ohne Material für Drinnen und Draußen)

Die Kinder lieben das gemeinsame Musizieren zum Abschluss der Gruppenzeit, das mit dem ruhigen Klang der Triangel beginnt. Wir machen einen Singkreis mit Bewegungsliedern, Fingerspielen und Rhythmusinstrumenten, die wir selbst gebastelt haben. Die Mütter erfahren, wie viel Spaß die Kinder mit Musik erleben. Sie sehen, wie Kinder nur mit Hilfe eines kleinen Liedes anfangen sich zu bewegen. Gleichzeitig wird ihre Sprache und Koordination spielerisch gefördert.

### Berichtszeitraum Januar – Dezember 2021

„MamaMia“, das interkulturelle Frühstückscafé für Mütter mit Kindern von 0-3 Jahren, findet donnerstags von 9.30-11.00 Uhr im AWO-Familienzentrum, Siefenfeldchen 4, in Bornheim statt. Das Angebot richtet sich an Frauen mit ihren Säuglingen und Kleinkindern mit und ohne Migrationshintergrund.

Im ersten Halbjahr des letzten Jahres fanden durch die Corona - Pandemie zu Beginn entweder Online - Treffen und/oder Einzeltreffen draußen statt. Im Sommer nutzten wir Spielplätze und später konnten wir die Gruppentreffen donnerstags von 9.30 - 11.00 Uhr im JugendTreff Bornheim, Königstr. 31, anbieten.

Im vergangenen Jahr fanden viele Einzelkontakte durch die vorgegebenen Corona - Hygienekonzepte statt (zeitweilig waren Veranstaltungen nur mit sehr wenigen Personen erlaubt). Als Gruppentreffen wieder möglich waren fand das Frühstückscafé wieder wöchentlich in Präsenz statt. Insgesamt konnten wir 47 Treffen auf Spielplätzen und im JugendTreff anbieten. Es ist uns gelungen, trotz der Einschränkungen und sich häufig verändernden Rahmenbedingungen den Kontakt zu den Teilnehmerinnen aufrecht zu halten und neue Klientinnen zu akquirieren.

16 Mütter mit 19 Kindern aus 7 Nationen (Deutschland, Kasachstan, Polen, Türkei, Syrien, Rumänien und Russland) haben das Angebot wahrgenommen, 3 Frauen davon sind Geflüchtete.

Die Teilnehmerinnen wohnen alle im Einzugsgebiet Bornheim.

Der Bildungsstand der Mütter ist sehr unterschiedlich und reicht vom fehlenden Schulabschluss (Abbruch) bis zum Hochschulabschluss.

Einige Frauen haben ein geringes Einkommen und sind auf staatliche Unterstützung angewiesen. Die Mütter kommen mit unterschiedlichen Anliegen und Problemstellungen: familiäre Probleme, soziale Isolation, geringe Integration und mangelnde Deutschkenntnisse, Probleme in der Partnerschaft, Erziehungsfragen, Entwicklungsverzögerung des Kindes, Überforderung und vieles mehr.

Manche Frauen der Gruppe sind zudem alleinerziehend.

Unser größtes Anliegen ist es, den Müttern im Umgang mit ihren Kindern Sicherheit zu geben und sie sozial einzubinden. In einer ungezwungenen Atmosphäre bieten wir ihnen die Möglichkeit, auch ihre Sorgen anzusprechen. Wir schaffen Verbindungen unter den Frauen, ermöglichen damit neue Freundschaften und vermitteln den Frauen individuelle Hilfen sowie Kontakte zur Erziehungsberatung, dem Stadtteilbüro und den Kindergärten, LebEka und Hängematte, zur Kurberatung oder zum Integrationskurs und viele mehr.

2

Die Corona - Pandemie mit ihren sich verändernden Regelungen machte es im Laufe des Jahres schwer, die Gruppe ohne Präsenzveranstaltung in der gewohnten Form weiter zu führen und trotzdem neue Frauen zu gewinnen. Die Ungewissheit der sich laufend verändernden Pandemiebedingungen stellte eine große Herausforderung dar.

Trotz dieser Situation haben wir während des gesamten Jahres regelmäßig die Kontakte und den Austausch zu den Frauen über verschiedene Angebote erhalten und auch ausbauen können wie z.B. über Telefonate, Chats, Videokonferenzen und auch per Brief. Leider konnten wir bis jetzt nicht mehr in den Kindergarten der AWO tagen. Zum Glück wurde uns sehr unkompliziert der Jugendtreff in Bornheim angeboten, ganz herzlichen Dank dafür!

Bei der evangelischen Landeskirche im Rheinland haben wir einen Antrag für ein Mitmach-Zirkusprojekt gestellt. Dieser Antrag wurde uns erfreulicherweise bewilligt.

Am 31.10.21 konnten ältere Geschwisterkinder der MamaMia Gruppe mit Kindern der evangelischen Gemeinde Vorgebirge im Kirchenkreis Bonn an einem Zirkusworkshop teilnehmen. Es war uns ein großes Anliegen, nach der langen Zeit von Lockdown und Einschränkungen wieder aktiv zu werden, alte Verbindungen zu stärken und neue Verbindungen zwischen Familien, die sich sonst nie begegnen würden, aufzubauen. Denn besonders die Kinder und ihre Familien haben sehr viele Einschränkungen erlebt. Dieser Zirkustag bot die Möglichkeit, die Kinder aus der Enge und Einsamkeit für einen Tag zu befreien. Freude und Bestätigung im gemeinsamen Miteinander haben zu einem guten, stärkenden Erlebnistag geführt.



## **Themenschwerpunkte im Berichtszeitraum:**

Unsicherheiten in der Erziehung werden bei den Müttern ernst genommen und besprochen. Viele Teilnehmerinnen brauchen Unterstützung bei der Erziehung. Wir entwickeln mit ihnen Lösungsmöglichkeiten, da sie häufig recht jung sind und/oder sozial isoliert leben.

Da unsere Teilnehmerinnen aus verschiedenen Nationen stammen, versuchen wir ihnen ein Verständnis für die unterschiedlichen kulturellen Prägungen zu geben. In Gesprächen werden Bräuche und soziale Normen der Herkunftsländer transparent gemacht. Wir versuchen stets einen Bogen zu unserer christlich geprägten Kultur zu spannen. Die Teilnehmerinnen berichten, wie in ihren Familien die unterschiedlichen Feste gefeiert werden (z.B. Ramadan, Neujahr). In der Gruppe feiern wir christliche Feste und erklären die Bräuche dazu. Leider konnten wir dieses Jahr durch die Pandemie keine gemeinsamen Feste feiern. Wir haben aber Jahreszeiten gemäß und thematisch daran angeknüpft gebastelt. Schwangerschaft, Geburtserfahrungen, die Hebammenversorgung und die Situation in den Krankenhäusern waren häufiger Thema, da es wieder einige Schwangere in der Gruppe gab. Es konnten Frauen sowohl an Hebammen als auch an die EVA Beratungsstelle vermittelt werden.

Ein gesundes Heranwachsen von Kindern wird von uns immer wieder thematisiert. Der Baustein gesunde Ernährung wird dabei besonders hervorgehoben. Bereits jüngere Kinder haben Zahnschäden oder Übergewicht durch übermäßigen und versteckten Zuckerkonsum. Dem wollen wir gezielt entgegenwirken! Gesunde Ernährung wird deshalb nicht nur theoretisch behandelt, sondern praktische Möglichkeiten der Umsetzung besprochen. Diese erproben die Frauen dann mit ihren Kindern zu Hause und tauschen sich gemeinsam in der darauffolgenden Woche aus.

Die Kontaktbeschränkungen durch die Pandemie haben sich stark auf die Familien ausgewirkt. Der Bedarf über Corona, Regeln und Maßnahmen zu sprechen ist in den Familien sehr gestiegen, aber auch die psychische Belastung der Frauen hat zugenommen. Immer wieder waren aktives Zuhören und Entlastung ein Thema. Auch Partnerschaftskonflikte wurden häufig thematisiert und Lösungen gesucht und besprochen. Die Frauen erzählten in den Kontakten teilweise sehr offen von ihren Erlebnissen oder Sorgen. Im Einzelgespräch konnte auf Wunsch der Klientinnen nach Möglichkeiten der Unterstützung gesucht werden.

## **Einzelfallhilfe im Berichtszeitraum 2021:**

Insgesamt fanden bei den teilnehmenden Müttern 45 Einzelfallhilfe-Termine statt, an denen oft auch mehrere verschiedene Themen bearbeitet wurden. Es wurden Hilfen zu den Themen Corona/-Folgen, physische und psychische Erschöpfung, Gesundheitsfürsorge, Ernährung Erziehungsfragen, soziale Beratung/Hilfen, Fluchtgeschichte/Fluchtfolgen, Trennung und Scheidung, Kindergartenplatzvermittlung und mangelnde Sprachkenntnisse in Anspruch genommen. Zwei Einzelfallhilfen befassten sich mit dem Schwerpunkt Wohnungssuche.

Zur besseren Übersicht dazu hier diese Darstellung des letzten Jahres, während einer Beratung wurden meist mehrere Themen besprochen.

| <b>Quartal</b>                          | <b>1</b>  | <b>2</b>  | <b>3</b>  | <b>4</b>  | <b>Gesamt</b> |
|-----------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|---------------|
| <b>Kita Vermittlung</b>                 | 6         | 0         | 1         | 0         | <b>7</b>      |
| <b>Wohnungssuche</b>                    | 1         | 1         | 0         | 0         | <b>2</b>      |
| <b>Trennung / Scheidung</b>             | 1         | 1         | 1         | 1         | <b>4</b>      |
| <b>Fluchtgeschichte/-folgen</b>         | 0         | 2         | 2         | 1         | <b>5</b>      |
| <b>Berufliche Entwicklung</b>           | 1         | 0         | 0         | 0         | <b>1</b>      |
| <b>Mangelnde Sprachkenntnisse</b>       | 7         | 0         | 1         | 1         | <b>9</b>      |
| <b>Soziale Beratung/Hilfen</b>          | 7         | 0         | 0         | 1         | <b>8</b>      |
| <b>Schwangerschaft</b>                  | 0         | 0         | 0         | 0         | <b>0</b>      |
| <b>Gesundheitsfürsorge</b>              | 9         | 6         | 5         | 5         | <b>25</b>     |
| <b>Erziehungsprobleme</b>               | 2         | 4         | 2         | 2         | <b>10</b>     |
| <b>Psychische/physische Erschöpfung</b> | 11        | 6         | 2         | 0         | <b>19</b>     |
| <b>Medienkonsum</b>                     | 0         | 0         | 1         | 0         | <b>1</b>      |
| <b>Ernährung</b>                        | 1         | 3         | 0         | 0         | <b>4</b>      |
| <b>Corona/-Folgen</b>                   | 9         | 6         | 2         | 5         | <b>22</b>     |
| <b>Gesamt</b>                           | <b>55</b> | <b>29</b> | <b>17</b> | <b>16</b> | <b>117</b>    |

Anzumerken ist an dieser Stelle die durch Corona bedingte Einschränkung, dass teilweise keine Gruppe stattfinden durfte und später auch nicht in der gewohnten Größe (Anzahl der Teilnehmerinnen). Außerdem war die Akquise neuer Frauen besonders schwierig, da diese vor allem durch den persönlichen Kontakt entsteht und auf einem persönlichen Vertrauensaufbau beruht.

### **Einzelfallhilfe – ein Beispiel**

Eine Klientin aus Kasachstan, Mutter zweier Kinder von 1 und 3 Jahren, kam in die Gruppe. Sie wurde von einer anderen Gruppenteilnehmerin mitgebracht.

Die Klientin war sehr unruhig und angespannt. Ihre Situation war diese: Ihre Gefühlslage gegenüber ihren Kindern war angespannt und unausgeglichen. Besonders das jüngere Kind suchte vermehrt die Aufmerksamkeit seiner Mutter, indem es oft schrie und sehr laut war. Es konnte von ihr nur mittels Süßigkeiten beruhigt werden. Die Mutter sprach ihrerseits sehr laut mit ihrem Kind und konnte sich zudem bei beiden Kindern kaum durchsetzen. Diese Umstände hatten nach und nach zur Isolation der Familie sowie zu Ernährungsproblemen der Kinder geführt. Der Tagesablauf war geprägt von Stress, und so tauchten auch Eheprobleme auf. Dazu kam eine Gebärmutterhalserkrankung der Klientin, die die Belastung zusätzlich erhöhte. Die Klientin fühlte sich hilflos und nutzlos.

In vielen Gesprächen haben wir die einzelnen Aspekte ihrer Situation sortiert und nach Dringlichkeiten eingeordnet und dann die einzelnen Punkte analysiert, besprochen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Feste Strukturen waren dabei von großer Bedeutung und hilfreich. Ganz wichtig war es auch, Rituale zur Selbstregulation zu installieren, die jederzeit für die Klientin anzuwenden möglich war. Eine stete Unterstützung, Ermutigung und Wertschätzung von Leitungsseite trugen zum Erfolg bei. Der Prozess entwickelte sich über eine lange Zeit und führte allmählich dazu, dass sich die Familiensituation beruhigte. Auch die Ernährungsproblematik entwickelte sich zum Besseren. Inzwischen konnte die Klientin sich auch ärztlich behandeln lassen. Sie ist wieder gesund und überwiegend ausgeglichen. Von Zeit zu Zeit führen wir noch Gespräche und reflektieren besonders schwierige Situationen, damit die Klientin nicht wieder in alte Verhaltensmuster zurückfällt. Durch die Veränderungen der Familiensituation konnte die Klientin auch ihre Eheprobleme mit ihrem Partner ansprechen und klären. Es ist schön zu sehen, dass es jetzt noch einmal Nachwuchs gibt.



## Netzwerk- und Kooperationsarbeit

Durch das Zirkusprojekt entstanden neue Kontakte zur Kirchengemeinde Hemmerich, zu Herrn Pfarrer Altemüller und dem Jugendleiter Herr Hein. Verbindung zu Frau Schröder vom AWO Familienzentrum besteht weiterhin, auch wenn wir zurzeit die Räumlichkeiten durch Corona nicht nutzen können. Ebenso sind wir im Kontakt mit Haus Regenbogen unter der Leitung von Herr Nehren, der sich besonders für eine Klientin eingesetzt hat, die dringend einen Kindergartenplatz benötigte.

Als Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werkes stehen wir im steten Austausch mit der Kollegin der evangelischen Sozialberatung Frau Schmelzer, der Schwangerschaftsberatung und der Familienhebamme Angelika Heusler.

Auch finden immer wieder Empfehlungen zu Sprachkursen der VHS mit Frau Niehus oder Vermittlungen zum Stadtteilbüro statt. Umgekehrt werden auch von diesen Institutionen Frauen vermittelt und Kontakte hergestellt, wenn dies von den Klientinnen gewünscht und ein Bedarf sichtbar ist.

## Fazit

Mit „MamaMia“ erreichen wir auch solche Frauen, die vermutlich nicht den Weg in eine „Krabbelgruppe“ gefunden hätten. Die Gruppe ist sehr heterogen und trotzdem herrscht ein offener Umgang miteinander. Hier begegnen sich Frauen, die in ihrem Alltag keinen Kontakt zueinander gefunden hätten. Durch „MamaMia“ können wir den Frauen in geschützter Umgebung Unterstützung anbieten, Informationen vermitteln und auf Wunsch Einzelfallhilfe leisten.

Die Pandemie hat die Familien mit schwierigen Lebensumständen weiterhin schwer getroffen. Besonders Familien in beengten Lebenssituationen hatten hohe psychische und physische Belastungen. Viele Familien sind verunsichert und auf sich gestellt. Das führt zu vermehrtem Rückzug und Einsamkeit. Die Ausweglosigkeit (zum Beispiel durch Arbeitslosigkeit) in den Familien wird dadurch deutlicher. Die Situation hat viele Konflikte in den Familien hervorgerufen.

Die Frauen hatten Angst, nach draußen zu gehen und sich anzustecken. Dadurch bewegten sich die Kinder zu wenig, hatten zu wenig Begegnungen und zeigten auffälliges Verhalten im sozialen Kontakt. Die Eltern waren überlastet und gereizt. Die psychische Erschöpfung führte manchmal zur Resignation. Leider konnten die Gruppenleiterinnen nicht so viele Entlastungsangebote wie sonst aufzeigen, da die meisten Angebote für Familien gar nicht stattfanden.

Gabriele Heyminck und Elisabeth Vogt hielten stets Kontakt zu den Frauen, unabhängig von den Rahmenbedingungen, die sich im Laufe des Jahres veränderten. Sei es in Präsenz, in Form von Videochats und Telefonaten. Auch Briefe und Messenger-Dienste wurden genutzt, um die Verbindung zu den Frauen zu halten. Sie ermunterten die Mütter, mit den Kinder viel an die frische Luft zu gehen, sich selber eine Alltagsstruktur aufzubauen, feste Zeiten für Mahlzeiten einzuhalten, Rituale zu pflegen, wie zum Beispiel vor dem Einschlafen mit den Kindern zu singen oder vorzulesen. Sie gaben Tipps für die Beschäftigung der Kinder zu Hause.

Wir haben weiterhin die Hoffnung, dass das neue Jahr uns wieder mehr Freiheiten in der Gestaltung der MamaMia Gruppe geben wird!

Gabriele Heyminck (Diplom Soziale Arbeit)